

Abstract

Risikocontrolling in Nonprofit-Organisationen unter besonderer Berücksichtigung sozialer Dienstleistungsunternehmen

Die Diplomarbeit behandelt unterschiedliche Aspekte des Risikocontrolling in Nonprofit-Organisationen, wobei der Fokus der Betrachtungen auf sozialen Dienstleistungsunternehmen liegt. Da der erfolgreiche Umgang mit Risiken auch für nicht-gewinnorientierte Unternehmen immer mehr an Bedeutung gewinnt, werden in der Arbeit Möglichkeiten für die Ausgestaltung des Risikocontrolling in sozialen NPO diskutiert. Dabei liegt die besondere Schwierigkeit darin, die verschiedenen spezifischen Merkmale, die Nonprofits im Vergleich zu erwerbswirtschaftlichen Unternehmen aufweisen, entsprechend im Risikocontrolling zu berücksichtigen.

Als theoretischer Bezugsrahmen für die Arbeit wurde zum einen der Situative Ansatz ausgewählt, um die grundlegenden Unterschiede zwischen NPO und Profit-Unternehmen zu erklären, da sich daraus u.a. spezielle Herausforderungen für das Risikocontrolling ergeben. Zum anderen dient die Systemtheorie als Bezugsrahmen, in der das soziale Unternehmen in Beziehung zu seiner Umwelt gesetzt wird, da eine reine Betrachtung unternehmensinterner Risiken aufgrund der zahlreichen Austauschbeziehungen von NPO nicht ausreichen würde.

Neben den typischen externen und internen Risiken für NPO, wie z.B. finanzielle Engpässe oder Motivationsdefizite beim Personal, wird in der Arbeit auch die Bedeutung des Risikomanagement für NPO herausgearbeitet. Dazu werden aktuelle empirische Ergebnisse zum Risikomanagement in Nonprofits vorgestellt, die einstimmig zu dem Schluss kommen, dass in diesem Bereich noch großer Nachholbedarf für Nonprofit-Organisationen besteht. Zusätzlich wird die Notwendigkeit für Risikomanagement in sozialen Unternehmen verstärkt durch veränderte soziokulturelle, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen, sowie gesetzliche Bestimmungen (v.a. Basel II).

Eine weitere Betrachtungs- und Analyseebene bilden die Voraussetzungen und Anforderungen, sowie die Ziele und Funktionen des Risikocontrolling in sozialen Dienstleistungsunter-

nehmen. Außerdem wird in diesem Zusammenhang die organisatorische Verankerung des Risikocontrolling diskutiert und im Anschluss versucht, einen Gestaltungsvorschlag für Non-profit-Organisationen abzuleiten.

In einem letzten Schritt erfolgt die ausführliche Analyse der Unterstützungsleistungen des Risikocontrolling im Zuge des Risikomanagementprozesses in einer sozialen NPO, wobei bei der Beschreibung der einzelnen Prozessphasen insbesondere auf die Spezifika von Nonprofit-Unternehmen eingegangen wird. In der ersten Phase des Risikomanagementprozesses, bei der Bestimmung der Risikopolitik und der Entwicklung der Risikostrategie, stellt das Risikocontrolling Instrumente zur Strategieentwicklung (z.B. Balanced Scorecard) bereit und unterstützt überdies die NPO-Leitung bei der Kommunikation der Risikostrategie bzw. -politik. In der zweiten Phase, in der die Identifikation der NPO-Risiken im Zentrum der Überlegungen steht, werden geeignete Instrumente aus dem strategischen Controlling und deren Einsatz in sozialen Unternehmen beschrieben. Hierbei handelt es sich um die Umfeldanalyse, die Stärken/Schwächen-Analyse, das Benchmarking und die SWOT-Analyse. Im Anschluss daran erfolgt die Analyse und Bewertung der identifizierten Risiken, wobei das Risikocontrolling in diesem Fall die wichtige Funktion der Informationsversorgung einnimmt. Die letzte Phase beinhaltet die Steuerung und Überwachung der Risiken, wobei dem Risikocontrolling hierbei die klassische Kontrollfunktion (Soll/Ist-Vergleiche) und Informationsfunktion (Risikoberichterstattung) obliegt.